

Erster Spatenstich

Wasserfilter rückt Keimen auf den Leib

SIGMARINGEN - Zum ersten Spatenstich für die Erweiterung des Hochbehälters Wittberg durch den Neubau einer Ultrafiltrationsanlage ist gestern auch die baden-württembergische Umweltministerin **Tanja Gönner** gekommen. Es werden insgesamt rund drei Millionen Euro investiert.

Von unserem Redakteur
Christoph Wartenberg

Bürgermeister Dr. Daniel Rapp verwies in seiner Begrüßung auf den Umstand, dass die Bürger oftmals gar nicht sehen könnten, wo das Geld investiert wird, weil die Bauten in der Erde vergraben werden. Dennoch freute er sich, dass mit dem Bau der Ultrafiltrationsanlage die Sigmaringer Wasserversorgung langfristig auf hohem Qualitätsniveau sicher gestellt werden könne.

Umweltministerin Tanja Gönner verwies in ihrer Ansprache darauf, dass das Projekt, bei dem auch die Bodensee-Wasserversorgung an die Sigmaringer Wasserversorgung angeschlossen wird, vom Land Baden-Württemberg mit 1,2 Millionen Euro gefördert werde.

„Einer der wenigen Rohstoffe, von denen wir in Baden-Württemberg genug haben ist Wasser. Angesichts des Wasserproblems, das sich weltweit abzeichnet, sind wir froh, dass bei uns die Wasserversorgung der Bürger gesichert ist“, stellte Gönner die Investition in einen globalen Rahmen und sprach sich entschieden gegen eine Privatisierung der Wasserversorgung aus, die verschiedentlich erwogen



Vertreter der am Neubau Beteiligten machten gemeinsam mit Tanja Gönner (mitte) der ersten Spatenstich. Foto: chw

wird. Mit dieser neuen Anlage und dem Anschluss an die Bodensee-Wasserversorgung ist die Stadt Sigmaringen beim Wasser auf Jahrzehnte hinaus bestens aufgestellt“, unterstrich Gönner. Sie lobte die Hartnäckigkeit

des Landtagsabgeordneten Ernst Behringer, der sich für die hohen Zuschüsse stark gemacht hatte.

Grundpfeiler der Sigmaringer Wasserversorgung bleibt der Brunnen Oberrieder, dessen Wasser durch die

Ultrafiltration – besonders nach Hochwasser – von Keimen, Bakterien und Viren gereinigt wird. So erhalten die Bürger sauberes Trinkwasser.

Erste Anlage im Land

Dr. Eduard Leiber, Geschäftsführer der Firma Fritz in Bad Urach, die die Anlage plant erläuterte: Die Anlage filtert 42 Liter in der Sekunde (3600 Kubikmeter am Tag), aufgeteilt in zwei Straßen zu je 21 Liter durch ein physikalisches Trennverfahren mit einer Membran, so dass auch kleinste Partikel erfasst werden. Durch ein Modulverfahren entsteht eine Filterfläche von 2000 Quadratmetern. Eine zweite Anlage filtert auch das an sich fast saubere Spülwasser und macht es wieder zu Trinkwasser. Eine solche Kombi-Anlage ist die erste in Baden-Württemberg.

Auf einen Blick

Bodenseewasser ergänzt Brunnen

Die Stadt Sigmaringen ist dem Verband Bodensee-Wasserversorgung beigetreten, um die städtische Versorgung auf ein zweites Bein zu stellen und damit dauerhaft zu gewährleisten. Nach dem Bau der Filtrationsanlage wird die Eigenversorgung der Stadt aus dem Brunnen Oberrieder ergänzt durch eine Zugabe von fünf Litern pro Sekunde aus dem Bodenseewasser.

Bei Bedarf oder Ausfall des Brunnens kann die Wasserversorgung komplett mit Bodenseewasser erfolgen. Durch die geringere Kalkbelastung des Bodenseewassers ergibt sich eine geringfügige Verbesserung der Wasserhärte in Sigmaringen, das Ingenieurbüro nennt einen Härtegrad von 18.

Auch bei Bodensee-Niedrigwasser ist die Versorgung gesichert. (chw)